

Floristische Notizen.

Von Karl Mandl, Wien.

Zwischen dem Katzenstein und dem Traunstein idyllisch eingebettet liegt der Laudachsee. An seinem stark verflachten Ostufer ragt eine nur wenige hundert Quadratmeter große Landzunge in den See. Ein kleines Rinnsal, der Abfluß des Sees, durchschneidet sie und führt dann durch den Hochwald steil zu Tal. Diese Halbinsel ist vollkommen versumpft; bei jedem Schritt quillt aus dem tiefschwarzen Moorboden das Wasser. Bedeckt ist der Boden mit Sauergräsern, Preiselbeerstauden, Erlengebüsch und Föhren.

Vor vielen Jahren bot diese Sumpfwiese im Sommer, Ende Juli bis Mitte August, einen einzigartigen Anblick dar durch ihren dichten Bestand an Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea* L.) mit schneeweißen Blüten. Weit und breit war im ganzen übrigen Gebiet keine einzige Staude dieses blauen Enzians zu sehen, geschweige denn eine weißblumige.

Es ist wohl bekannt, daß diese Art, wenn auch nur sehr selten, weißblühende Exemplare als Mutation hervorbringt. Ich habe selbst ein solches Exemplar auf dem Anstieg zur Petzen gesehen. Daß aber ein ganzer Bestand ausschließlich weißblühender Exemplare vorkommt, dürfte wohl der Aufmerksamkeit wert sein. Auffallend ist jedenfalls der tropfnasse Moorboden, den die Laudachseepopulation anscheinend benötigt, im Gegensatz zu der blaublühenden Form, die nur auf relativ trockenem Boden gut gedeiht.

Unweit der oben beschriebenen Landzunge, schon am Weg zum Tal, ist im Hochwald eine Bodensenke, gleichfalls mit Erlengebüsch und Sauergräsern bewachsen. Auch dort fand sich der weißblühende Enzian vor Jahren in großer Menge.

Jedes Jahr kamen Ausflügler in dieses Gebiet und pflückten diese schöne Blume armvollweise. Vielleicht wären sie gar nicht auf die Idee verfallen einen weißen Enzian zu pflücken, aber eine Tafel auf besagter Landzunge verbietet in bekannt aufreizendem Behördenton das Abreißen von Alpenblumen und Föhrenzweigen. Der Effekt ist, daß ich im Sommer 1956 ein einziges kümmerliches Exemplar mit zwei Blütenstengeln mühsam entdecken konnte. Und an dem im Wald gelegenen zweiten Standort waren auch nicht mehr als vielleicht zwanzig Exemplare vorhanden.

Bald wird der Sessellift auf den Grünberg bei Gmunden eröffnet werden. Von der Bergstation ist der Weg zum Laudachsee nur kurz und der Laudachsee war immer schon das beliebteste Ziel der Ausflügler. Wenn dann ein Strom von Ausflüglern sich auf diesen Fleck ergießen wird, dann wird von diesem wohl einzigartigen Vorkommen bald nichts mehr übrig sein. Wie könnte dies verhindert werden?

Weißblühende Mutationen von Pflanzen mit sonst farbigen Blüten sind bei vielen Arten zu finden, manchmal in Massen, wie etwa beim Lerchensporn, *Corydalis cava* Schw. u. K., zumeist aber nur vereinzelt. Ich habe aus der Zeit meiner Kriegsgefangenschaft in Werchne-Udinsk (Transbaikalien) eine bleibende Erinnerung an einen mehrere Quadratmeter großen Bestand von weißblühendem Weiderich (*Epilobium alpestre* L. oder eine ihr sehr nahestehende Art) inmitten eines ganzen Feldes von rotblühenden Stauden. Mir ist ein Auftreten dieser Farbvariation innerhalb dieser Gattung nicht bekannt.

Nicht allzu selten fand ich auf Waldwiesen in Vorder-Hainbach weiße Blüten der Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale* L. und im gleichen Gebiet zwei weitere Merkwürdigkeiten dieser Art: Auf einer Wiese unweit der Ortschaft Mauerbach fand ich im März eine ganz normale, blaßviolett gefärbte Herbstzeitloseblüte. Diese Zeitabnormität ist literaturbekannt und als *Colchicum vernale* Hoffm. beschrieben worden; ihr seltenes Vorkommen steht aber außer Zweifel. Ein drittes Kuriosum dieser Pflanzenart war eine grüne Blüte, mit Staubgefäßen und Stempel versehen wie jede andere, die am Grunde der bereits voll entwickelten Laubblätter einer Herbstzeitlosepflanze saß. Die Blüte war somit ungestielt, die Blütenblätter waren wohl etwas länger und schmaler als bei normalen Blüten und ebenso grün wie die Laubblätter.

Wohl auch bereits bekannt aber scheinbar äußerst selten kommt rotblühender Sauerklee, *Oxalis acetosella* L., vor. Zu Ostern 1957 habe ich ein tief rosa blühendes Exemplar dieser Art inmitten eines Bestandes normal weißblühender Pflanzen im Wald am Beginn des Weges zur Ysperklamm gefunden.

Zum Schluß sei eine allerdings ebenfalls bekannte aber auch sehr seltene Mutation erwähnt, die weißfrüchtige Heidelbeere, *Vaccinium myrtillus* L. Am Wege von Pöllau zu den Talkbrüchen im Rabenwald, inmitten eines großen Bestandes von normal blaufrüchtigen Heidelbeeren, fand ich einen viele Quadratmeter großen, geschlossenen Bestand von Heidelbeeren mit schneeweißen Früchten, jedenfalls ein einzigartiger, fremdartig wirkender Anblick.

Lit.: H a l á c s y, Flora von Nieder-Österreich, 1896

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Floristische Notizen 153-154](#)